

Bionic



RWS bringt gleich zwei bleifreie Geschosse mit unterschiedlicher Wirkungsweise, aber gleicher Treffpunktlage auf den Markt.

Bleifreie Geschosse FOLGE 5

Mit den beiden neuen Geschossen Bionic Black und Yellow hat jetzt auch RUAG Ammotech im Rahmen der RWS-Patronenserie bleifreie Geschosse im Programm. Nach umfangreichen Praxistests ist man bei RWS zu der Erkenntnis gekommen, dass ein Universalgeschoss zu viele Kompromisse notwendig macht und entwickelte deshalb zwei bleifreie Geschosse mit optimaler Wirkung für den jeweiligen Anwendungsbereich

Norbert Klups

Das Bionic Yellow ist als Teilerlegungsgeschoss konzipiert und hat eine sehr hohe Schockwirkung, während das Black als Deformationsgeschoss arbeitet und durch das nahezu 100prozentige Restgewicht eine enorme Tiefenwirkung erreicht.

Als Geschossmaterial dient bei beiden Geschossen Messing mit unterschiedlichen Legierungen. Beim Deformationsgeschoss Bionic Black ist der Kupferanteil bedeutend höher und das Geschossmaterial damit zähweich und gut verformbar. Um die angestrebte Splitterwirkung des Bionic Yellow zu unterstützen, wurde hier eine Legierung mit höherem Zinkanteil verarbeitet. Beim

Yellow sind es 39 Prozent Zink, während es beim Black nur 30 Prozent sind. Die Yellow-Legierung ist bedeutend härter und spröder. Das Geschoss splittert damit mehr, als es sich verformt und liefert die gewollten scharfkantigen Geschosssplitter.

Bei beiden Geschossen wird die Verformung durch eine Hohlspitze eingeleitet, die mit einer ballistischen Haube aus Kunststoff verschlossen wird. Um die Splitterwirkung beim Yellow zu steuern, hat diese Konstruktion entsprechende Einkerbungen, die die gewünschten großen und damit wirkungsvollen Geschosssplitter erzeugen.

Die Bionic-Geschosse haben fast den normalen Geschossdurchmesser und sind nur leicht untermaßig. Die hauptsächliche



Entlastung des Laufes wird durch die Verringerung der Oberfläche erreicht, die mit dem Lauf in Berührung kommt. Lediglich die hier recht breiten Führungsbänder sorgen für den Drall.

Die Präzision

RWS begann die Munitionsfertigung mit dem Kaliber .30-06, alle Tests und auch die Praxiserfahrungen beruhen auf diesem Kali-

Beim Yellow zerlegt sich der vordere Geschossteil in mehrere größere Splitter, während das Black ohne Masseverlust deformiert.

ber. Mittlerweile befindet sich auch die .308 Winchester im Programm. Bionic Black und Bionic Yellow sind ein Patronenpärchen, und der Gedanke bei der Geschossentwicklung war, dass der Jäger je nach Einsatzzweck das optimale Geschoss wählen soll.

Dafür ist es natürlich notwendig, dass beide Patronen eine identische Treffpunktlage haben, damit sie wahlweise benutzt werden können, ohne jedes Mal die Büchse neu einzuschießen oder Verstellungen an der Zieloptik vorzunehmen. Die Patronen werden bei RWS speziell auf das perfekte Zusammenschießen laboriert. Das wurde zuerst überprüft. Aus drei Büchsen, zwei Repetierern und einem Drilling, konnte keine Abweichung der Treffpunktlage festgestellt werden. Bionic Black und Yellow schießen genau zusammen und das erstaunlich präzise.

Die Schussbilder entsprachen der Präzision der Testwaffen mit herkömmlichen Mantelgeschos-



Fotos: Norbert Klups

Das Bionic Yellow lieferte sehr kleine Ausschüsse.

sen und bei einer Repetierbüchse waren die Streukreise sogar kleiner, als dies bisher mit Mantelgeschossen möglich war.

Ablagerungen im Lauf

Nach 20 Schüssen waren bei allen drei Waffen zwar sichtbare, aber nicht übermäßig hohe Ablagerungen feststellbar. Obwohl das Yellow härter ist, gab es hier keine Unterschiede. Nach drei Durchgängen mit Hoppes Nr. 9 Bench Rest waren die Rückstände entfernt. Im Vergleich mit den bisher getesteten Massivgeschossen entspricht das in etwa den Erfahrungen mit Lapua Naturalis, und die Ablagerungen sind deutlich geringer als beim KJG.

Gelatine-Beschuss

Der Gelatinebeschuss wurde auf 50 Meter vorgenommen und die Geschosse hinter den Blöcken in feuchten Telefonbüchern aufgefangen. Die Geschosse funktionieren wie von ihren Konstrukteuren angestrebt. Das Bionic Black pilzt bis zum Ende der Hohlspitze auf, verdoppelt seinen Durchmesser und hat eine gute Tiefenwirkung. Es entsteht praktisch kein Masseverlust, lediglich die ballistische Haube aus Kunststoff trennt sich vom Geschoss.

Beim Yellow sorgt die harte und spröde Kupferlegierung dafür, dass sich der vordere, mit einer Hohlspitze versehene Ge-

schossteil in Splitter zerlegt und schnell viel Energie abgibt. Der zylindrische Geschossrest durchschlägt den Gelatineblock sehr richtungsstabil und lässt sich auch durch Knochen nicht aus der Bahn bringen.

Im Gegensatz zum KJG sind die Splitter durch die gesteuerte

Zerlegung beim Bionic aber bedeutend größer als etwa beim KJG. Hier ist mit einer besseren Wirkung der Splitter und einem tieferen Eindringen in den Wildkörper zu rechnen. Die Geschosse funktionieren sehr gleichmäßig.

Wirkung auf Wild


Das Bionic Yellow wurde hauptsächlich auf Rehwild eingesetzt. Die Wirkung war schlagartig, und die Stücke lagen im Feuer, wobei die Ausschüsse eher klein ausfielen. Bei keinem Stück war der Ausschuss größer als etwa 30 Millimeter. Im Vergleich dazu produzierte das Black etwas größere Ausschüsse, aber die Wirkung war genau so gut.

Bei Rehwild spielt es keine große Rolle, welches Geschoss benutzt wird. Mit dem Yellow ist lediglich die Wildbretentwertung etwas geringer. Das empfindliche Rehwild zeigt eine für das Kaliber .30-06 normale Hämatombildung. Hier sind die Bionics auch nicht besser, aber auch nicht schlechter als herkömmliche Mantelgeschosse in diesem Kaliber. Bei schwereren Stücken, hauptsächlich Schwarzwild, war die Wirkung mit dem Yellow in dem meisten Fällen schlagartiger als beim Black. Sauen bis etwa 60 Kilogramm lagen, wenn sie vom Ansitz aus ohne Stress beschossen wurden, bei Schüssen auf oder hinter das Blatt im Feuer. Die Ausschüsse waren hier nur etwa kalibergroß.

Beim Deformationsgeschoss Black kam es ab und an zu kurzen Fluchtstrecken von 40 bis 50 Metern, wobei die Ausschüsse hier bedeutend größer ausfielen. Das war zu begrüßen, als es bei einem 60-Kilo-Überläufer zu einer etwas längeren Flucht nach einem Leberschuss kam. Hier war die Schweißfährte ohne Hund gut ausgebar, und nach 300 Metern lag das Stück verendet in einem Bach. Beim Yellow wäre hier weitaus weniger Schweiß zu finden gewesen. Hämatome waren zwar auch beim Schwarzwild zu finden, aber längst nicht so ausgeprägt wie beim Rehwild.

RWS hat bei der Geschossentwicklung seine Hausaufgaben gut gemacht. Beide Geschosse sind sehr präzise und haben eine verlässliche Wirkung. Der Jäger steht aber hier vor der Entscheidung, welches Geschoss er einsetzen soll. Bei gutem Treffersitz liefert das Yellow eine schlagartige Wirkung und bannt die Stücke an den Anschuss. Das Black gibt seine Energie langsamer und tiefer im Wildkörper ab. Durch den größeren Ausschuss ist hier mit bedeutend mehr Schweiß zu rechnen, wenn es zu einer Flucht kommt. Leider kann man das vor Schussabgabe nicht wissen.

Grundsätzlich würde ich daher bei stärkerem Schwarzwild das Black vorziehen, um im Falle eines Falles einen größeren Ausschuss zu bekommen, der deutlich Schweiß liefert. Bei Rehwild und geringem Hochwild wie Damwild- oder Rotkälbern wäre das Yellow sicher die bessere Wahl, da es eine höhere Energieabgabe hat.

Die Entscheidung, welches Geschoss gewählt wird, ist aber immer von den jeweiligen jagdlichen Voraussetzungen abhängig. Da beide Geschosse perfekt zusammenschießen, lässt sich die Patrone noch vor dem Schuss austauschen, wenn Waffe und Umstände dies zulassen. Beide Geschosse gehören zu den besten Konstruktionen, die zurzeit auf dem Markt sind. Sie zeigen eine tadellose Wirkung. 

Bionic Yellow

Wirkungsweise:	Teilerlegungsgeschoss
Eignung des Geschosses:	für leichtes und mittleres Wild
Laufablagerungen:	kaum höher als bei Mantelgeschossen
Präzision:	in allen Testwaffen sehr gut
Geschossauswahl:	zurzeit Kaliber .30
Fabrikpatronen:	.30-06 und .308 Win.

Bionic Black

Wirkungsweise:	Deformationsgeschoss
Eignung des Geschosses:	für leichtes, mittleres und schweres Wild
Laufablagerungen:	kaum höher als bei Mantelgeschossen
Präzision:	in allen Testwaffen sehr gut
Geschossauswahl:	zurzeit Kaliber .30
Fabrikpatronen:	.30-06 und .308 Win.